Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 42

Artikel: Der vielbesungene Herbst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

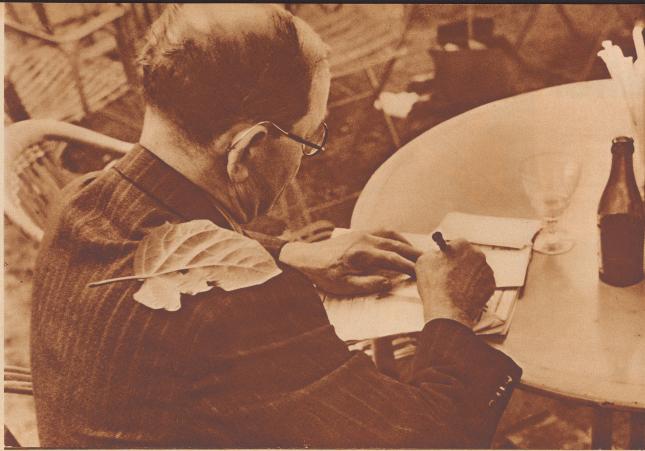
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Les feuilles tombent

Photo Wolgensinger

DER VIELBESUNGENE HERBST

Der Mensch hört nicht zu singen auf. Er singt im Glück und singt im Leid. Er singt zu Gott, zu den Bergen, zu der Geliebten, er singt an der Wiege des Kindes und am Grabe eines lieben Toten, er singt im Frühling und er singt im Herbst... Die Dichter aber, das sind seine Vorsänger. Sie formen und fügen die Worte, die andere nur fühlen und suchen, aber ohne die Dichter nicht fänden. Immer sind es im ewigen Ablauf und in der ewigen Wiederkehr irdischer Erscheinungen die gleichen großen Gefühlswallungen, die den Dichter rufen und locken, und dazu gehört die Ergriffenheit über die Mahnung des Herbstes. Aus der Vielzahl von Herbstgedichten, die vor uns liegen, stellen wir hier eine Auswahl zu einer kleinen Wortsinsonie zusammen.

HERBSTWANDLUNG

Von Mary von Gavel

Der Wind hat sich im dürren Laub verfangen, es knistert und es rauscht wie schwere Seide: im Festgewand des Waldes Bäume prangen; doch — siel das Laub, so stehen sie im Leide.

Der stolze Hain ward still und immer kahler — kaum scheinen sich die Stämme zu erkennen! Fremd ward die Welt, — ihr Antlit immer fahler: Herbsteuer sieht, in Rauch gehüllt, sie brennen.

Es ift, als übergäbe sie den Flammen den letzten Schönheitstraum — so sein gesponnen; sie schlagen über dem, was war, zusammen — — Das Alte starb —, die Wandlung hat begonnen.

STILLE DES HERBSTES

. Von Albin Zollinger

Im Herbste kommen der Wiese die Herbstzeitlosen und mir die Lieder,

Die lieben Kinder der Melancholie, die dämmernden Lampen im Nebel blühn wieder.

Sanft dunkelt das tiefe Zuhause gebrochener Lüfte, die Landschaft am Lethe,

Der Sommer verwelkt, und Verträumung füllt Gärten des Himmels, balsamische Beete.

Wie Einer, der heimkehrt, nachdenksam verweilt sich das Jahr in den Räumen der Stunden,

In diesem Meer, dieser Stille von Schilf voller Weite, in der sich die Wasser gefunden.

Strömt alles zurüch? Kommt die Kindheit noch einmal mit Abend, mit Aengsten, mit ahnenden Wonnen

Von Regen des Nachts? Du bist da, trübes Herz, an des Herbstes melodischem Bronnen!

IM HERBST

Von Paula Werner

Ein Vogelruf — der ausgeblieben, an Straßenhängen entlaubte Bäume, gewesenes Leben — vergangenes Lieben, zerzauste Träume.

Wie eng der Blick und umbaut und hatte doch Weiten erschaut —.

Verslackert — zerronnen

Wünsche, die Flammen schlugen und über dich selbst hinaus dich trugen.

Nun bist du so sacht und besonnen und hast dich müde gegangen, und Sommer und Sonne — von allem

zu wenig dir eingefangen.